

alaska.de

Impuls

Fotos:



„Das ist Sabine, 16 Jahre“

„Das ist Eddie, auch 16 Jahre“

„Hier sitzen Eddie und Sabine auf einem Sandweg, der zu der Plattenbausiedlung führt, wo sie wohnen“

Erklären uns die Fotos etwas? – Was?
Und jetzt: Überlege, warum der Film „alaska.de“ heißt

Der Film

Das Scheidungskind Sabine ist gerade zu ihrem Vater gezogen. Plattenbausiedlung, neue Schule, neue Gesichter. Die Sechzehnjährige ist auf sich allein gestellt. Ihr einziger Freund ist Eddie, ein Mitglied einer Jugendgang.

Der Mord geschieht überraschend. Ein überhitztes Streetballspiel, ein fremder Junge, ein gezücktes Messer. Plötzlich liegt der Unbekannte (Aldo) tot am Boden. Eddie und seine Freunde fliehen panisch. Sabine kommt hinzu. Vor Schreck fällt ihr Biobuch in die riesige Blutlache.

Mit einem Mal steht Sabine als Verdächtige und Mitwisserin zwischen den Fronten.

Und die Fragen werden riesengroß [...]

(DVD-Video, Arthaus)

Un premier long métrage, qui, avec un scénario improvisé, basé sur l'histoire de ses acteurs amateurs, trace le portrait d'adolescents livrés à eux-mêmes dans une banlieue à Berlin-Est. Il montre le désœuvrement d'une jeunesse qui a cédé au culte de la violence urbaine, présente dans tous les pays d'occident.

Die Personen im Film:

Sabine: 16 Jahre alt, geschiedene Eltern, zieht zu ihrem Vater, lässt sich nicht alles gefallen
Eddie: geht mit Sabine in dieselbe Klasse, hat was für Sabine übrig, zeigt es aber nicht gleich; will Sabine vor Micha schützen
Micha: war schon im Jugendknast; weicht den Bullen aus; ist der Anführer einer Jugendbande; organisiert Kampfhundduelle; misstraut Sabine, weil sie ihn vielleicht als einen der Mörder von Aldo erkannt hat
Coco: ist Michas Freundin; geht in dieselbe Klasse wie Eddie und Sabine, schwänzt aber oft
Der kleine Junge: kriegt so ziemlich alles mit, was unter den Jugendlichen läuft, fühlt sich aber alleingelassen und redet oft mit Sabine
Der Dealer: dealt im Viertel und besitzt eine Knarre

Zitate

Sabine: Es war schon am Dunkelwerden, und ich hab' gar nichts gemerkt bis ich mitten drin stand. In all dem Blut. Es war ne riesige Blutlache mitten auf dem Parkplatz, und vor mir war der tote Junge.

Eddie: Aldo?

Sabine: Dann ist mir mein Buch runtergefallen. Und als ich's auffing, hab' ich da mitten reingefasst... in das Blut. Es war noch ganz warm.

Eddie: Hast du sonst irgendwelche Täter gesehen? Ich mein', ob du jemand außer Aldo gesehen hast?

Sabine: Der Parkplatz ist ziemlich groß.

Eddie: Und auf dem ganzen Parkplatz?

Sabine: Ich hab eine Person gesehen.

Eddie: Wie sah sie aus?

Sabine: Ich weiß nicht. Ich weiß, sie ist nur vorbeigerannt. Ich hab' nicht genau hingeschaut.

Eddie: War die Person groß oder klein?

Sabine: Es war schon dunkel.

Eddie: Haarfarbe? Klamotten?

Sabine: Er ist kurz vorbeigerannt. Ich hab' ihn nur kurz gesehen.

Eddie: Und sonst noch irgendjemand?

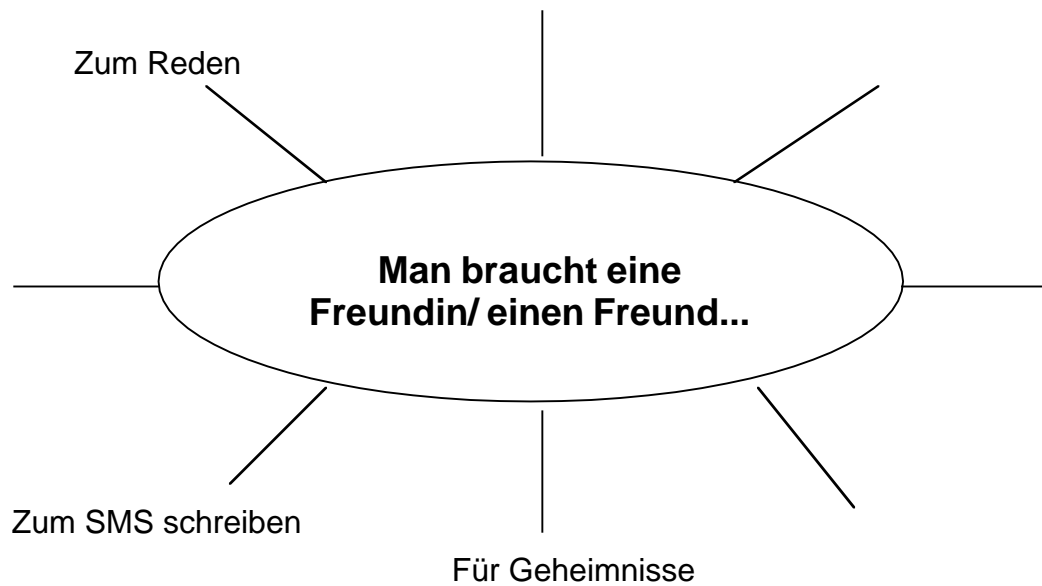
Sabine: Nur er und Aldo.

Eddie: Ich geb' dir nen Rat, ja? Misch dich nicht ein. Such' dir Freunde, halt' zu denen, und sonst kümmer dich um nichts.

Sabine: Freunde?

Eddie: Ja, Freunde! Dann kann dir auch nichts passieren.

Brainstorming: Wozu braucht man eine Freundin / einen Freund?



Frage: Wen könntest du als Erstes um Hilfe bitten, wenn du ein echtes Problem hast?

deinen Vater

deine beste Freundin

deine Lehrer

deine Großmutter

deine Mutter

deinen besten Freund

deine Freundsclique

In diesem Dialog zwischen Sabine und Eddie sind zwei Wörter zentral:

Täter (jemand, der eine kriminelle Tat begangen hat)

und

Freunde

Fragen:

Warum spielt das Wort „Täter“ eine große Rolle?

Was versteht Eddie unter dem Wort „Freunde“?

Das Besondere an diesem Film:

Beobachtungsaufgaben zum Film:

- Wenn du Musik magst, achte im Film auf die Art der Musik. Findest du, dass sie zum Film passt?
- Du kennst natürlich den Ausdruck „Laisse-Beton“. Was sind in diesem Film „Laisse-Beton-Szenen“?

Die Regisseurin: Esther Gronenborn

Biographie:

Esther Gronenborn ist 1966 in Oldenburg geboren, studierte in Berlin und Stuttgart Literatur und Philosophie und begann mit 17 Jahren zu filmen. Sie ist Gründungsmitglied der Filmveranstaltungs- und Künstlergruppe Wand 5 e.V. Seit 1990 Studium des Dokumentarfilms an der Hochschule für Fernsehen und Film, München. Diverse Arbeiten auf Video und Super8. alaska.de ist ihre erste Kinoregie.

(Quelle: Filmfestival femme totale 2001)

Filmographie:

Hundstage. DE 1985. Regie.

How to use a car. DE 1986. Regie.

Tief unten. DE 1987. Regie.

Sie schämen sich ihrer Tränen nicht. DE 1989/1990. Regie.

I wonder in Pornoland. DE 1991. Regie.

Morgengrauen. DE 1992. Regie.

EPG 55 oder der Tag, an dem mein Fernseher kaputt ging. DE 1995. Regie.

Die Strasse zum Glück. DE 1997. Regie.

alaska.de. DE 1999/2000. Drehbuch, Regie.

99 Films. DE 2001. Regie.

(Quelle: Regieverband.de 2014)

Interview:

Was ist für Dich selbst das Wichtigste an diesem Film, was ist aus Deiner Sicht die Hauptsache?

Gronenborn: Zum einen ist er aus meiner Sicht eine Diskussionsgrundlage für den ganzen Komplex der Jugendkriminalität. Gerade in letzter Zeit wird wieder nach "härteren Strafen" gerufen. Nach meinen Feststellungen - ich habe im Vorfeld des Films viele Recherchen unternommen - geht das völlig an der Realität vorbei. Strafen sind keine Antwort auf diese Probleme. Neben diesem von mir sehr ernst genommenen sozialpolitischen Aspekt interessiert mich auch die Handlungsverkettung, die ich schildere: aus kleinen Zufällen und nebensächlichen Entscheidungen entsteht etwas Schlimmes. Ich will aber zeigen, dass man sein Leben auch in der Hand hat, und selbst Entscheidungen treffen kann, egal, woher man kommt. Das finde ich wichtig.

Auch die Rolle von Waffen ist interessant. Ich hatte ein Erlebnis mit einem Sozialarbeiter, der in Kreuzberg Anti-Gewalt-Training macht. Da müssen die Jugendlichen laut Gerichtsbeschluss hin. Und da ging es um das Thema "Messer", und ein Jugendlicher berief sich auf Selbstverteidigung, meinte "wir brauchen die Messer, wir müssen uns selbst verteidigen." Worauf ihn der Sozialarbeiter fragte: "Was machst Du, wenn Dein Gegenüber auch ein Messer hat? Dann drehst Du Dich ja nicht um, und gehst wieder... Wie kommst Du da wieder raus."

Exakt dies ist die Situation, die ich in meinem Film schildere, als es zum Tod des einen Jugendlichen kommt: Keiner will töten, aber es geschieht. In meinem Film

richten sich die Waffen immer gegen den, der sie einbringt.

Mir ist auch wichtig zu zeigen, dass solche Waffen nichts Selbstverständliches haben, dass es so nicht stimmt, wie es in vielen deutschen Filmen gezeigt wird: Alle laufen mit Waffen herum, ballern wild durch die Gegend...

(Quelle: http://www.artechock.de/arte/text/interview/g/gronenborn_2001.htm)





